

Von der Migroskasse an den Altar

Noemi Heggli (28) aus Zetzwil wird neue Pfarrerin in Oberentfelden.

Soraya Sägesser

Mit 28 Jahren schliesst Noemi Heggli im Herbst die Pfarrerausbildung ab, auch Vikariat genannt. Und sie wird Pfarrerin der Reformierten Kirche Oberentfelden. Die Zetzwilerin ist jung, braucht Abwechslung im Alltag und liebt Gott. Eigentlich wollte sie nie Theologie studieren. «Schon gar nicht Pfarrerin werden», erzählt Heggli auf einem staubigen Stuhl in ihrem Büro. Dieses liegt im Pfarrhaus der Reformierten Kirchgemeinde Oberentfelden. Während sich hinter Heggli die Bibeln in Bücherregal reihen, stapeln sich auf dem Boden die Kartonkisten und machen auf den Personalwechsel im Pfarrhaus aufmerksam. Das mit dem Nichtpfarrerin-Werden hat nicht geklappt.

Nachfolgerin für Peter Hediger

Ihr Vorgänger Peter Hediger geht in Rente und sie habe sich auf die Stelle beworben. Erfolgreich. Den Vorstellungsgottesdienst hat Noemi Heggli bereits gehalten, formell gewählt wurde sie an der Kirchgemeindeversammlung von gestern Abend. Nun wird Noemi Heggli am 1. September die 70-Prozent-Stelle als Pfarrerin des Pfarrkreises Ost antreten und zusammen mit Andreas Wahlen (Pfarrkreis West) das Pfarrduo der Reformierten Kirche Oberentfelden bilden.

Begonnen habe alles, als sie noch in der Kantonsschule war, erinnert sich Heggli. «Ich habe die Theologiewoche in Kappel damals nur aus Interesse besucht.» Dann habe sie rausgefunden, dass dies ihr Ding sei, sagt sie lachend. Die Sinn- und



Noemi Heggli freut sich auf ihre neue Aufgabe.

Bild: Chris Iseli

Lebensfragen, Erörterungen zu Gott und Mensch, all das habe zu ihrer Entscheidung geführt, Theologie zu studieren. Während des Studiums arbeitete sie jeweils am Wochenende an der Migroskasse und im Service einer Bar. Beides habe ihr viel Freude gemacht, weil sie die Begegnungen mit den Menschen schätze.

Heggli sagt: «Ich mag Lebensgeschichten. Man kann viel daraus lernen.» Im Bachelorstudium absolvierte sie ein halbjähriges Praktikum in der Oberentfelder Kirche. Dies blieb ihr in so guter Erinnerung, dass es die finale Entscheidung für ihre Bewerbung in Oberentfelden war.

Das Vikariat reizte sie zuerst wenig, doch aufgrund der kurzen Dauer und der vielfältigen Lernmöglichkeiten änderte Heggli schnell ihre Meinung. «Nach einem halben Jahr hat es mich gepackt.» In wenigen Wochen schliesst sie das einjährige Vikariat in Gossau ZH ab, bevor sie sich im Herbst – nach den Prüfungen und der Ordination – Pfarrerin von Oberentfelden nennen kann.

Gestartet hat sie die Ausbildung mit Hospitationen, Gebeten, Lesungen und wöchentlicher Spitalseelsorge. Später kamen ganze Gottesdienste, Taufen, Abdankungen und Unterricht dazu. Dies alles ge-

hört ab September nicht mehr zur Ausbildung, sondern zu ihrem beruflichen Alltag. Sie habe zudem viele Büroarbeiten zu erledigen, obwohl sie viel lieber für die Leute da wäre. Die Administration in ihrem Beruf werde unterschätzt. Noemi Heggli sagt: «Pfarrerin sein ist mehr als nur Gottesdienste leiten.»

Sie will junge Menschen zurück in der Kirche

Als Pfarrerin ist sie auch für die Seelsorge zuständig. «Die Seelsorge ist für mich wie ein Spiegel. Man schaut auf das eigene Leben und betrachtet Facetten davon neu», sagt sie. Es sei eine

Leidenschaft, Menschen in allen Lebenslagen begleiten und stärken zu dürfen. «Ich gebe keine Antworten, sondern stelle Fragen, im Wissen, dass jede und jeder Experte seines eigenen Lebens ist.» Zu Beginn des Theologiestudiums wollte sie eigentlich Seelsorgerin werden, nun wird sie Pfarrerin, wobei die Seelsorge auch zum Job dazugehöre. Diesen Bereich wolle sie in der Reformierten Kirche Oberentfelden spezifisch ausbauen. Ab September möchte sie nicht die komplette Kirche auf den Kopf stellen. Aber: «Ich will die Kirche zu einem Ort machen, wo man sich wohlfühlt und Gott erleben kann.»

Sie sei überzeugt, dass Gott allen auf verschiedenster Weise begegnen könne, und dem möchte sie Raum geben. Dazu gehöre auch, die jungen Menschen mehr einzubeziehen. Die Kirche habe einige Generationen verloren. «Ich suche einen Weg zwischen der Tradition und Innovation», verrät Heggli zu ihrem künftigen Plan als Pfarrerin.

Ihr Job brauche viel Energie und Kraft, erzählt Noemi Heggli. Deshalb starte sie jeden Morgen mit einem Gebet und Stille. «Es hilft mir, bewusst durch den Tag zu gehen.» Der Glaube an Gott ist ihr täglicher Begleiter. So begleitet er sie bei der Arbeit, in der Freizeit draussen in der Natur, beim Joggen, Tanzen, Kochen oder Gitarre-Üben. «Es ist eine Einstellung zum Leben, die all meinem Tun vorausgeht», sagt sie. «Gott ist für mich vollkommene Liebe und Barmherzigkeit.» Er gäbe ihr Kraft, schaffe Dankbarkeit und Lebensfreude: «Ohne Gott macht das Leben für mich keinen Sinn.»

Leserbrief

Laufende Projekte auf Eis legen

Zur Finanzsituation der Aarauer Ortsbürgergemeinde, Laufende Berichterstattung

Die Aarauer Ortsbürgergemeinde (OBG) ist reich. Ihr Vermögen ist breit gestreut. Mit den erwirtschafteten Erträgen werden verschiedene Leistungen zu Gunsten der Öffentlichkeit erbracht. Die Beiträge sind jedoch zum grossen Teil langfristig gebunden. Der verbleibende Überschuss reicht nicht aus, um die bereits bewilligten Investitionen zu finanzieren, geschweige denn die geplanten. Fazit: Die OBG muss Kredite aufnehmen, sprich Schulden machen. Und Zinsen bezahlen. Sie hat eher den Charakter eines Privatunternehmens, das sich aus eigener Kraft behaupten muss. Sie hat keine Steuereinnahmen. Die aktuellen Rahmenbedingungen für Investitionen mahnen zur Vorsicht. Die Kostensteigerungen und Lieferverzögerungen bei Baumaterialien, der Fachkräftemangel und die steigenden Lohnkosten sind ernst zu nehmende Faktoren. Auch die steigenden Zinssätze belasten die Erfolgsrechnung. Wer vorwiegend mit Fremdkapital arbeitet, sollte sich überlegen, ob es nicht sinnvoller wäre, alle nicht zwingend notwendigen Projekte auf Eis zu legen, bis sich die Lage stabilisiert hat. Das gilt auch für OBG. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Der Stadtrat könnte kurzfristig handeln und mit dem nächsten Finanzplan ein Zeichen setzen.

Gustav Werder, Aarau

Nachrichten

Florian Semmler wird neu Gemeindeschreiber

Oberentfelden Weil der bisherige Gemeindeschreiber Dario Steinmann nach Schöftland wechselt, hat der Oberentfelder Gemeinderat nun Florian Semmler (27) zum Nachfolger per 1. September erkoren. Semmler war schon seit Frühling 2018 stellvertretender Schreiber in Oberentfelden. Seine Stellvertreterstelle wird nun zur Neubesetzung ausgeschrieben. (az)

Jugendlicher fährt mit E-Trotti vors Auto

Buchs Am Sonntagabend ist es kurz vor 18.30 zu einem Verkehrsunfall auf der Lenzburgerstrasse gekommen. Wie die Kantonspolizei auf Anfrage mitteilt, war ein 15-Jähriger mit einem E-Trottinet zunächst auf dem Trottoir neben der Kantonsstrasse unterwegs, geriet dann aber ungewollt auf die Fahrbahn. «Der nachfolgende Autofahrer versuchte noch auszuweichen, konnte aber den Zusammenstoss nicht mehr verhindern», so der Polizei-Sprecher. Eine Ambulanz brachte den Jugendlichen mit Verdacht auf Kopf- und Brustverletzungen ins Spital. (nro)

Aus Geburtstagsfeier wird ein Festival

Vom 8. bis 10. Juli organisieren zwei Aarauer in der Oftringer Langern das Hüttentanz Festival.

Janine Müller

Was als kleines Geburtstagsfest mit Livemusik startete, hat sich zu einem kleinen, feinen Musikfestival entwickelt – dem Hüttentanz Festival. In der Oftringer Langern steht einsam eine Holzhütte. Sie ist der Veranstaltungsort des Festivals und gehört der Familie von Jonas Häni, Präsident des Vereins Hüttentanz Festival, und seinem Zwillingbruder Manuel (Aktuar). Sie sind in Oftringen aufgewachsen, beide sind inzwischen Lehrer und wohnen in Aarau.

Gemeinsam mit Lara Kaspar (Vizepräsidentin) und Lino Kaspar (Kassier), ebenfalls Lehrpersonen, besuchten sie in der Vergangenheit viele Konzerte und Festivals. An einem Geburtstagsfest, das im Hüttli in der Langern gefeiert wurde, trat auch eine Band auf. «Wir bauten damals eine kleine Bühne auf, wo dann Kollegen von uns spielten», sagt Jonas Häni. Das war 2016. Das Feedback der Anwesenden war damals so gut, dass

die Gruppe die Idee weiterverfolgte und Jahr für Jahr Bands in die Langern einlud.

2020 dann gründeten sie den Verein Hüttentanz Festival. «Einerseits zur finanziellen Absicherung, andererseits aber auch, um beispielsweise bei Stiftungen mehr Chancen zu erhalten für finanzielle Unterstützung», sagt Livia Stalder, die neu zum Team gestossen ist. Gemeinsam mit Lino, Lara, Jonas und Manuel hat sie am Auffahrtswochenende die Hütte herausgeputzt und Pläne geschmiedet für das Festival, das vom 8. bis 10. Juli stattfindet.

Erstmals wird ein externer Techniker angestellt

Auf die Ausgabe dieses Jahr hin hat sich der Verein professioneller aufgestellt. So wird erstmals ein externer Techniker angestellt und ein Foodstand sorgt für das leibliche Wohl der Gäste. «Früher war alles spontan und durch uns bereitgestellt», sagt Jonas Häni. «Jetzt haben wir uns bewusst dafür entschieden,



Organisiert wird das Hüttentanz Festival von Livia Stalder, Jonas Häni, Lara Kaspar, Manuel Häni und Lino Kaspar (v.l.). Bild: Janine Müller

grösser zu werden.» Kürzlich hat die Stiftung Lebensraum Aargau – eine Stiftung der AKB – dem Verein einen Betrag von 5000 Franken zugesprochen. Geld, das der Verein gut gebrauchen kann, «weil wir den auftretenden Bands auch angemessene Gagen bezahlen wollen», so Livia Stalder.

Bis anhin haben 150 bis 200 Leute das Festival besucht. Ziel

des Vereins ist es, die Besucherzahl auf 200 bis 300 Leute zu erhöhen, langfristig sogar auf 500. Dank der Abgeschlossenheit gibt es keine Konflikte mit der Nachbarschaft. Übernachten können die Festivalteilnehmenden im Zelt vor Ort auf der Wiese oder im eigenen Van. Wer am Festival teilnehmen will, bezahlt beim Eingang ein Eintrittsgeld und erhält dafür

ein Bündeli. Fixe Preise gibt es nicht. «So möchten wir sicherstellen, dass auch Menschen mit weniger Geld ein Festival besuchen können», sagt Livia Stalder. Das Ziel des Vereins: Menschen zusammenbringen – unabhängig von Herkunft, Kultur, finanzieller Situation, sozialer Schicht oder musikalischen Vorlieben.

Das diesjährige Programm wird bunt durchmischt sein. Das Organisationsteam will zudem hauptsächlich regionale und jungen Bands und DJs eine Bühne bieten. So treten am Freitag, 8. Juli, Los Promillos, Waskabi, Deserto Parallax, Shasam und Livu auf. Am Samstag, 9. Juli, haben Vesi Snipes, td1, Djäber, Don't Smoke In Bed, Paola Fuerte, Ephemeroptera, Jil Cort und das Kollektiv TDT ihren Auftritt.

Vom Freitag, 8. Juli, bis Sonntag, 10. Juli, in der Oftringer Langern. Eintrittsgeld frei wählbar. Mehr Infos unter: www.huettentanz.ch